

## Der hl. Laurentius - Patron der Ebersheimer Kirche

Seit alters her ist der hl. Laurentius Patron der Ebersheimer Pfarrkirche. Laurentius gehört zu den meistverehrten römischen Märtyrern, obwohl über sein Leben und Sterben wenig Zuverlässiges überliefert ist.

Eine alte Papstgeschichte aus dem Beginn des 6. Jahrhunderts, der *Liber Pontificalis*, ist die älteste, schriftliche Quelle über den hl. Laurentius. Vier Tage nach dem Martyrium des Papstes Sixtus II., am 6. 8. 258, sollen der Erzdiakon Laurentius und 4 andere Kleriker den Zeugentod erlitten haben. Sie wurden wohl alle durch das Schwert hingerichtet.

Schon in der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts beging man alljährlich am 10. August in Rom auf dem Friedhof an der Via Tiburtina eine Gedächtnisfeier des hl. Laurentius. Das vermutliche Grab des Heiligen gehörte bald zu den meistbesuchten Stätten Roms, und schon im 4. Jahrhundert, unter dem Kaiser Konstantin, wurde dort eine erste Basilika erbaut. Bis heute zählt diese Basilika zu den 7 Hauptkirchen Roms: San Lorenzo. Es zeigt die große Verehrung des hl. Laurentius, daß er in die Liste der Märtyrer im römischen Kanon der hl. Messe aufgenommen wurde.

Um das Leben des hl. Laurentius rankten sich bald zahlreiche Legenden. In dem populärsten religiösen Volksbuch des Mittelalters, der »*Legenda aurea*« des Dominikaners Jacobus de Voragine, wurden all diese Überlieferungen gesammelt und verarbeitet. Hier wird erzählt, daß Laurentius ein Levit aus Spanien gewesen sei, der von Papst Sixtus als Mitarbeiter nach Rom geholt und zum Erzdiakon gemacht wurde. Während einer Christenverfolgung unter einem Decius (wohl nicht der Imperator und Caesar Decius) übergab der Papst geerbte Schätze der Kirche an Laurentius, der sie an die Armen verteilte. Auch Laurentius kam ins Gefängnis und sollte die Schätze herausgeben. Er erbat sich 3 Tage Zeit, sammelte alle Armen, Lahmen und Blinden, brachte sie vor Decius und sagte: »Siehe, dies sind die ewigen Schätze, die nimmer gemindert werden, sondern sie wachsen alle Zeit.« Laurentius sollte den Götzen opfern, und da er sich weigerte, wurde er auf verschiedene Weise gefoltert. Zuletzt soll er auf einen glühenden

Rost gelegt worden sein. Im Sterben betete er wie der erste Märtyrer Stephanus (Apg. 7,59): »Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.« Zu Decius sagte er: »Siehe Elender, die eine Seite hast Du gebraten, brate auch die andere und iß.« Dann starb er.

Die Legenda aurea berichtet außerdem von verschiedenen Wundern, die sich in den Laurentius geweihten Kirchen ereignet haben sollen.

»Es sind drei Dinge, darin wir ihm mögen nachfolgen. Das erste ist ein Ausharren in Widerwärtigkeit... Wie würdiglich der heilige Martyrer Laurentius in dieser Art der Lehre war, das spürten selbst seine Verfolger; denn seine wundersame Tapferkeit wankte nicht, und stärkte andere durch das Beispiel solcher Standhaftigkeit. Das andere ist die Glut und Kraft seines Glaubens... Das dritte ist das Feuer seiner Liebe.« (Die Legenda aurea des Jacobus de Voragine, Heidelberg<sup>9</sup> 1979, S. 255.)

Laurentius wird vor allem dargestellt mit dem Rost, aber auch mit Kreuzstab und Buch. Er gilt als Patron der Armen, Bibliothekare, Köhler, Köche und Glasbläser. Er wird angerufen gegen Verbrennungen und Hexenschuß. Im bäuerlichen Brauchtum spielte sein Festtag eine große Rolle (LThK 6,840 f.). Die Verehrung des hl. Laurentius verbreitete sich in Deutschland besonders seit dem 10. Jahrhundert. Ein Grund dafür war, daß am 10. 8. 955 der König und spätere Kaiser Otto I. der Große in der Schlacht auf dem Lechfeld (bei Augsburg) die Ungarn besiegte. In mittelalterlicher Denkweise schrieb man diesen Sieg der Hilfe des Tagesheiligen Laurentius zu.

In der Diözese Mainz sind außer der Ebersheimer Kirche noch folgende Kirchen dem hl. Laurentius geweiht: die Kirche in Bensheim-West, Kapuzinerkirche in Bingen, die Kirchen von Gundheim, Harxheim, Heppenheim a. d. Wiese, Oppershofen, Radheim, Wald-Michelbach, Wörrstadt sowie die Laurentiuskapelle bei Gau-Algesheim.

Da in früherer Zeit Pfarrgemeinde und bürgerliche Gemeinde eng verbunden waren, ist es nicht verwunderlich, daß auch das Ortswappen von Ebersheim auf den hl. Laurentius verweist. Es zeigt das Attribut des Kirchenpatrons Laurentius, den Feuerrost, auf dem er den Martertod gefunden haben soll. Die Farben sind Rot und Silber, die Wappenfarben des ehemaligen Mainzer Kurstaates. Schon der alte Gemarkungsplan von Maskopp aus dem Jahre 1575 zeigt dieses Wappenschild. 2 barocke Ebersheimer Gerichtssiegel von 1676 und 1707 zeigen ebenfalls dieses Wappen.

Ob das Ebersheimer Ortswappen und der hl. Laurentius, auf den das Wappen verweist, den Einwohnern heute noch etwas sagt?

Der hl. Laurentius teilt das Schicksal vieler Heiliger der frühen Christenheit: auch sein Leben ist historisch kaum greifbar. Dabei rankten sich oft viele Legenden um das Leben

der Heiligen, gerade wenn wenig an echter Überlieferung vorhanden war. Je anschaulicher wiederum diese Legenden waren, um so mehr trugen sie bei zur Popularität der betreffenden Heiligen. Aber auch unabhängig vom historischen Befund kann man feststellen, daß die früher so verehrten Kirchen-, Standes- und Namenspatrone immer bedeutungsloser für das Leben des modernen Menschen werden. Eine vergangene Zeit hat Heilige gern mit viel Goldglanz und Glorienschein umgeben. Dabei wollte man zwar die Größe und Kraft der Gnade zeigen, die in den Heiligen wirkte, aber je mehr Glorienschein einen Heiligen umgab, desto weltferner wurde er. Das eigene Leben war so wesentlich verschieden von dem eines Heiligen, daß dieses Leben kaum mehr Impuls und Vorbild für die eigene Lebensgestaltung war. Die Unruhe, die ein heiliges christliches Leben immer verursacht, war durch die Glorifizierung neutralisiert. Man verehrte die Heiligen, brauchte sie aber nicht nachzuahmen. Heute versuchen wir wieder mehr, den Heiligen als vorbildlichen Menschen und Christen seiner Zeit zu sehen und ihn damit bestimmender für das eigene Leben zu machen, als es aller Glorienschein und mirakelhafte Erzählungen vermögen.

Wie ist das beim hl. Laurentius? Wir leben in »einem Heidenland mit christlicher Vergangenheit und christlichen Restbeständen« (Karl Rahner) – auch in Ebersheim. Der Mut zum christlichen Bekenntnis fällt auch vielen Christen heute immer schwerer. Christliche Lebensdeutung und Lebenspraxis sind nicht mehr selbstverständlich und stoßen vielfach auf Widerspruch, sind ärgerniserregend. Echte Nachfolge Christi steht heute vielfach im Widerspruch zum Denken und Leben unserer Gesellschaft und auch manchen Praktiken der Kirche. Echt christliches Leben ist immer ein gefährliches Abenteuer. Ist da Laurentius für Christen heute wirklich altmodisch und unmodern, auch wenn blutige Christenverfolgung heute nur in anderen Teilen der Welt geschieht und nicht bei uns?

Heilige sind Menschen, die in ihrer Zeit und für ihre Zeit glaubhaft und zeichenhaft das vorgelebt haben, was Christsein meint. Es sind Menschen, die im Geiste Jesu Christi die Probleme und Nöte ihrer Zeit angegangen sind. Ob wir solche Menschen nicht auch immer wieder in Ebersheim brauchen?

Und das Gebet zum hl. Laurentius? Welchen Sinn hat es, die Fürbitte der Heiligen anzurufen? »Die ›Anrufung‹ ist doch im Grunde nur der Mut der Liebe, Du zu sagen über allen Tod hinaus und der Glaube, daß keiner allein lebt, sondern jedes Leben in Christo für alle gültig ist vor Gott. Und die ›Fürbitte‹ der Heiligen bedeutet kein Vermittlungsbüro und keinen ›Instanzenzug‹, sondern dies, daß jedes Leben des Glaubens und der

Liebe von ewiger Gültigkeit und Bedeutung für alle ist, und daß der Gerettete diese seine Bedeutung selig annimmt. Und weil es sich um die eine geistige Welt handelt, der sich Gott mitgeteilt hat und in der alles an jedem hängt, in der einer Bedeutung für den anderen haben kann, darum ist die . . . Anrufung eines Heiligen . . . immer die Anrufung aller Heiligen, das heißt: das gläubige Sichbergen in der umfassenden Gemeinschaft aller Erlösten.«

(Karl Rahner)

Heiliger Laurentius, bitte für uns!